Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden" und „Unsere Heimat"

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

101 Nagolder Tagblatt Jahre

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60 Einzelnummer 10 ₰
Erscheint an jedem Werktage
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰, Reklame-Zeile 45 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postscheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 281 | Gegründet 1827 | **Donnerstag, den 1. Dezember 1927** | Fernsprecher Nr. 29 | **101. Jahrgang**

Tagesspiegel

Nach einer Blättermeldung ist bestimmt zu erwarten, daß die Regierungsparteien des Reichstags sich über den Reichsschulgesetzentwurf mit einigen weniger wichtigen Aenderungen verständigen werden.

Die preußischen Koalitionsparteien sind übereingekommen, die preußische Besoldungsvorlage so rechtzeitig zu verabschieden, daß ihre Auswirkungen noch vor Weihnachten eintreten.

Die bevorstehende Tagung des Völkerbundrats wird von dem Chinesen Tschenglo geleitet.

Wann kommt die Abrüstungskonferenz?

Um kurz vor dem Beginn der vierten Tagung des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses sich nochmals zu vergegenwärtigen, worum es sich bei dieser Genfer Zusammenkunft handelt, sei an den grundlegenden Beschluß der Völkerbundsversammlung vom September 1926 erinnert. Unter dem lebendigen und damals noch so hoffnungsvollen Eindruck der Verträge von Locarno konnte die Versammlung von der Annahme ausgehen, die führenden Mächte hätten die „Sicherheit" so weit gelöst, daß man nun ernstlich an die nächstliegende Aufgabe herangehen könne, nämlich die Verringerung der Rüstungen in die Wege zu leiten, um auf diesem Weg zur Abrüstung zu gelangen, zu der sich in den 1919er Friedensverträgen auch die „Siegermächte" verpflichtet haben. Die Versammlung von 1926 verlangte daher, daß noch für das Jahr 1927 eine Abrüstungskonferenz anberaumt würde. Das ist nicht erreicht worden, sondern man steckt noch immer in den „Vorbereitungen". Es würde zu weit führen, die mannigfachen hemmenden Strömungen aufzuzählen; es genügt festzuhalten, daß auch die diesjährige Völkerbundsversammlung mit erhöhtem Nachdruck den Beschluß ihrer Vorgängerin bekräftigt hat, woraus sich die Tatsache ergibt, die Völkerbundsversammlung wünscht praktische Abrüstungsarbeit.

Dazu gehört vor allem, daß der Vorbereitende Abrüstungsausschuß nun den Fragebogen fertigstellt, der den einzelnen Regierungen zugehen soll, um von ihnen ausgefüllt zu werden und, mit diesen Angaben versehen, die Grundlage der kommenden Abrüstungskonferenz zu bilden. Die Aufstellung dieses Fragebogens war die Hauptaufgabe des Vorbereitenden Ausschusses, ohne daß es ihm jedoch gelungen wäre, in seinen drei Tagungen dieses erste Hindernis zu nehmen. Denn obwohl dieser Fragebogen im Grund nur technische Angaben betrifft, haben diejenigen Kreise, denen an einer Abrüstung nichts gelegen ist, ihm eine so hochpolitische Bedeutung zu geben verstanden, daß sein Zustandekommen bisher hintertrieben worden ist.

Unter diesen Umständen ist es nicht gerade vielversprechend, daß die Tagesordnung der bevorstehenden Beratung auf ein Nebengeleise zu führen scheint, indem sie als ersten Punkt die Errichtung des sogenannten „Sicherheitsausschusses" in den Vordergrund stellt. Aus dem Genfer Protokoll und aus den internationalen Aussprachen der letzten Jahre geht zur Genüge hervor, in welche uferlose Weiten die Abrüstung geführt werden würde, wenn es von demjenigen Grad der „Sicherheit" abhängig gemacht würde, den jeder Staat, sofern er nicht zwangsweise abgerüstet worden ist, für sich in Anspruch nehmen zu müssen glaubt. Dennoch ist der — vorwiegend französischerseits vertretenen — Forderung „erst Sicherheit, dann Abrüstung!" durch diesen ersten Punkt der Tagesordnung nachgegeben worden. Es wird von der Ernsthaftigkeit des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses abhängen, ob die Tagung in diesem ersten Punkt versandet, oder ob sie das große Hauptziel im Auge behält, und auf ihre eigentliche Aufgabe lossteuert, nämlich einen festumrissenen und geeigneten Arbeitsplan für die Abrüstungskonferenz selbst aufzustellen, denn es wird Zeit, daß man aus dem Stadium der ewigen Vorbereitungen herauskommt.

Das Spiel mit der Sicherheit

Seit Jahren wird über „Abrüstung" — und an ihr vorbei — gesprochen. Es ist schwer erfindlich, was sich noch Neues dazu sagen ließe, und die Kluft zwischen den berechtigten deutschen Forderungen und dem Ergebnis, das im besten Fall zustande kommen wird, ist so groß, daß es kaum möglich ist, das deutsche Volk zu bewegen, dem Genfer Theaterspiel weiter zuzusehen oder sich an der Komödie, die eigentlich mehr Tragödie ist, zu beteiligen.

Die gegenwärtige Sitzung des Vorbereitenden Ausschusses in Genf steht unter zwei Antrieben. Die Russen haben sich entschlossen, an den Besprechungen des Ausschusses teilzunehmen. Andererseits ist der Ausschuß beauftragt, einen neuen Ausschuß zur Prüfung der Sicherheitsverhältnisse zu bilden.

Wenn die Einrichtung dieses neuen Ausschusses überhaupt einen ehrlichen Sinn haben soll, so könnte es nur der sein, in das trübe Spiel einzugreifen, daß mit dem guten Abrüstungswillen einiger Staaten, besonders der Neutralen, seit Jahren planmäßig „Sicherheitsgeschäfte" gemacht werden (völkerbundliche Anerkennung der Militärbündnisse, die nach den Völkerbundssatzungen ja bekanntlich verboten sind, ferner Genfer Protokoll und Locarno), und daß gewisse Staaten, um sich an einer Erfassung der Rüstungen vorbeizudrücken, mutwillig das Unsicherheitsgespenst beschwören und so wieder neue Geschäfte (Ostlocarno) versuchen. Soll der nun in Genf zu bildende neue Ausschuß irgendwelchen Wert haben, so müßte er unabhängig arbeiten können und er müßte aus Männern von Rang und Gewicht bestehen — aus anderen, als die im „Vorbereitenden" Ausschuß sitzen. Die Aussichten hiefür sind allerdings gering. In den diesbezüglichen Entscheidungen der Völkerbundsversammlung und des Rats steht davon kein Wort. Im Gegenteil ist gesagt, der neue Ausschuß solle „zur Verfügung des Vorbereitenden Ausschusses stehen". Und der französische Sozialist Paul-Boncour, der den Hauptanteil an den Vorarbeiten hatte, erklärte im Rat ausdrücklich, der neue Ausschuß sei nur ein Glied des Vorbereitenden Ausschusses. Es ist ganz eindeutig, daß Frankreich und seine **Bundesgenossen eine freie Erörterung der internationalen Sicherheitsverhältnisse im Völkerbund überhaupt zu verhindern suchen. Da aber England, Italien und Japan** kein Interesse an der Behandlung dieser Frage haben, die Vereinigten Staaten sogar wahrscheinlich ablehnen werden, in den neuen Ausschuß einzutreten, und die Neutralen meist zu dem stärkeren Frankreich halten, so muß man befürchten, daß es sich bei dem neuen Ausschuß um nicht mehr als einen neuen Namen handelt und die hohen Kosten, die der Ausschuß verursachen wird, wieder zum Fenster hinausgeworfen sind.

Daran ändert auch die Beteiligung Rußlands nichts. Sie ist noch lange kein Fortschritt zur Abrüstung, denn die Gegenkräfte sind viel zu stark. Aber bis zu einem gewissen Grad kann sie eine Erschwerung der Politik der Abrüstungsgegner sein. Die Sowjetvertreter werden, wie sie ankündigten, Sicherheits- und Schiedsverträge anbieten. Staaten wie Polen, die Tschechoslowakei und Rumänien wird es also schwieriger werden, ihre Rüstungen, wie Frankreich, damit rechtfertigen zu wollen, daß Rußland nicht beigetreten sei.

Der deutsche Standpunkt

Wenn wir Deutsche keine Veranlassung sehen, die Beteiligung Sowjetrußlands unfreundlich aufzunehmen, so besteht doch kein Zweifel darüber, daß unsere Ziele, unsere Interessen und die der Russen weit auseinandergehen. Es ist Böswilligkeit oder Unwissenheit, ein deutsch-russisches Bündnis für die Abrüstungsverhandlungen vorauszusagen. Unser Standpunkt ist klar und wohlbekannt. Das Deutsche Reich ist mit Oesterreich, Ungarn und Bulgarien der einzige Staat, der voll abgerüstet hat. Unserer Abrüstung soll nach dem Versailler Vertrag und, deutlicher noch, nach der bekannten Note Clemenceaus vom Juli 1919 die Abrüstung der andern nachfolgen. Wir haben kein Machtmittel, dieses Recht geltend zu machen. Aus dem Vertragsbruch der andern aber für uns nun schon den an sich vollauf berechtigten Anspruch abzuleiten, daß nun auch Deutschland wieder zu seiner Verteidigung rüste, würde wenig nützen. Der Behauptung der andern, daß sie erst abrüsten könnten, wenn alle Staaten vor einem Angriff sicher seien, muß Deutschland die Behauptung entgegensetzen, daß auf der Grundlage der heute gegebenen Sicherheit und unter Ausbau der Schiedsgerichtsbarkeit eine Rüstungsbegrenzung vereinbart werden muß.

Neuestes vom Tage

Braun gegen Keudell

Berlin, 30. November. Der preußische Ministerpräsident Braun richtete an den Reichskanzler Dr. Marx ein Schreiben, in dem er sich gegen Reichsminister v. Keudell beschwert wegen dessen Zustimmungstelegramm an die Versammlung der Deutschen Studentenschaft im Zirkus Busch am vorigen Sonntag: „Im Geist unter Ihnen in innerer Verbundenheit bekennt sich erneut zu Ihnen mit herzlichen Grüßen und Wünschen, v. Keudell." — Braun führt aus, er müsse Verwahrung dagegen einlegen, daß ein Reichsminister in einer Frage, die die preußischen Hochschulen und Studentenschaften aufs tiefste errege, gegen die preußische Regierungspolitik in einer Weise Stellung nehme, die den gegen den preußischen Kultusminister gerichteten Angriffen sich anschließe. Er müsse darin eine Brüskierung der preußischen Regierungspolitik erblicken, um so mehr, als Reichsminister v. Keudell schon mehrfach studentische und völkische Gruppen, die gegen die preußische Regierung Stellung nehmen, in ihren Angriffen durch seine Haltung bestärkt habe. Er bitte den Reichskanzler, dafür Sorge zu tragen, daß sich derartige Fälle nicht wiederholen, da die preußische Regierung sonst jeden Verkehr mit dem Herrn Reichsminister v. Keudell abbrechen würde.

Das Reichskabinett hielt nachmittags eine Sitzung ab. Nach der „BZ." beabsichtigt die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag eine Anfrage einzubringen.

Die 4. Tagung des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses

Genf, 30. Nov. Unter dem Vorsitz des holländischen Gesandten in Paris, Loudon, trat heute vormittag 11 Uhr der Vorbereitende Abrüstungsausschuß zusammen. Für die Sicherheit der Sowjetrussen waren von der Genfer Polizei Maßnahmen getroffen. Von den 26 eingeladenen Staaten waren, wie bei der letzten Tagung, Brasilien, Spanien und Uruguay wieder nicht vertreten. Lord Cecil und der Belgier Brouckère fehlen, die die früheren Tagungen oft geradezu beherrscht hatten.

Calonders Umfall

Kattowitz, 30. Nov. Die letzte Entscheidung des Vorsitzenden der gemischten Schulkommission in Oberschlesien, des Schweizers Calonder, in dem Streit um die Errichtung einer deutschen Minderheitenschule in Gieraltowitz ging bekanntlich dahin, daß für die Anmeldung zu einer Schule ausschließlich der Wille der Erziehungsberechtigten maßgebend sei. Da die Entscheidung den Polen sehr mißfiel, gab Calonder weiter bekannt, bei seiner Entscheidung habe es sich um Anträge auf Errichtung einer neuen Minderheitsschule gehandelt. Da der Völkerbundsrat Sprachprüfungen nur zu bereits bestehenden Minderheitsschulen angeordnet habe, so sei eine Anwendung von Sprachprüfungen bei den Anträgen auf Errichtung einer neuen Schule nicht nötig gewesen, die deutsche Minderheitsschule in Gieraltowitz sei daher unverzüglich zu eröffnen. Nach ihrer Eröffnung können allerdings im Lauf des Schuljahrs 1927/28 Prüfungen beantragt werden. — Dies bedeutet einen offenen Rückzug Calonders, denn nach den Bestimmungen des Genfer Abkommens ist der Wille der Erziehungsberechtigten für alle Anmeldungen maßgebend, nicht bloß bei der Anmeldung von Anträgen auf Errichtung einer neuen Schule.

Vorschlag zur Regelung des polnisch-litauischen Streits

London, 30. November. Die „Daily News" melden, es seien Vorschläge zur Regelung des polnisch-litauischen Streits gemacht worden. Polen solle seine Truppen aus Wilna zurückziehen, das unter gewissen Bedingungen Litauen zufallen soll; 2. beide Staaten sollen ihre gegenseitige Unabhängigkeit anerkennen; 3. Polen und Litauen sollen je eine Abordnung zur Erörterung von Fragen der auswärtigen Politik ernennen; 4. beide Generalstäbe sollen im Kriegsfall zusammenarbeiten. Das wäre ein ähnliches Verhältnis, wie es früher zwischen Oesterreich und Ungarn bestand.

Umbildung des Kabinetts Baldwin

Nach der „Westminster Gazette" wird erwartet, daß drei Mitglieder der Regierung nächstes Jahr die Peerswürde erhalten und daß ein oder zwei Unterstaatssekretariate neu besetzt werden. Der Präsident des Handelsamts, Cunliffe Lister, und der Transportminister Oberst Ashley, der Erste Seelord Bridgeman würden wahrscheinlich aus dem Kabinett ausscheiden. Es sei die Absicht, dem jüngeren Element unter den Konservativen Gelegenheit zur praktischen Betätigung innerhalb der Regierung zu geben und dadurch die bestehende Unzufriedenheit zu beseitigen.

Fessals Reise nutzlos

London, 30. Nov. Die Verhandlungen, die den König Fessal von Irak und seinen Erstminister Zafar-Pascha nach London führten, sind für ihn fruchtlos geblieben. Fessal wollte für sein Land größere Unabhängigkeit und den Beitritt zum Völkerbund als freies Mitglied. Die englische Regierung hat dies verweigert, mindestens bis zum Ablauf der Wartezeit 1932. Der Irak bleibt also Mandatsgebiet unter englischer Herrschaft.

Amerikanisches Kapital im Fernen Osten

Peking, 30. Nov. Tschangtsolin bezeichnet die Anleihe Amerikas an Japan als eine Herausforderung an China. Auch weigert er sich, die Verträge mit der japanischen Mitsubischi-Gesellschaft der Radio Corporation of America und der Marconi Co., die bisher den Radio- und Telegraphendienst in China wahrnahmen, zu erneuern.

Württemberg

Stuttgart, 30. Nov. Vom Landtag. Der Finanzausschuß nahm verschiedene Anträge an, wonach 5000 Mk. zur Unterstützung von bedürftigen Teilnehmern an Hufbeschlagkursen bewilligt werden. und der Kostenbetrag von 420 000 Mark zur Errichtung einer Melklehrschule erhöht wird: ferner einen Antrag Dr. Ströbel (BB.), bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die zollfreie Einfuhrmenge von Gefrierfleisch herabgesetzt, die Einfuhr von Südfrüchten, Wein und Milch herabgemindert, die Rückzahlung

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der aus öffentlichen Mitteln an Landwirte und Weingärtner gegebenen Darlehen auf mehrere Jahre verteilt und die demnächst fälligen Zinsen für Winzerdarlehen erlassen werden. Angenommen wird ein Antrag Lins (Ztr.) betr. Unterstützung der Geflügelzucht und Verbilligung der landw. Darlehenzinse des Reichs. Zu verschiedenen Wünschen betr. Beiträge für das Landesgewerbeamt bemerkt Staatsrat Rau, der Haushaltplan enthalte bereits 102 000 Mark mehr an diesen Beiträgen als der vorjährige Plan. Mehrforderungen mußten deshalb sorgfältig geprüft werden. Zum Lehrlingswesen führt Präsident Jehle aus, die Fachschule für Edelmetallindustrie stehe auf künstlerischer Höhe. Staatsrat Rau erklärt, die württ. Regierung sehe die beste Förderung des Gewerbes in der guten Ausbildung der jungen Leute. Für das landwirtschaftliche Schulwesen seien im Haushaltplan 272 000 Mark, für die gewerblichen Fachschulen (ohne Technische Hochschule) dagegen 3 600 000 Mark vorgesehen.

Angenommen wird ein Antrag Andre, den Betrag für die milchwirtschaftl. Lehr- und Forschungsanstalt Wangen i. A. von 7400 Mark auf 12 400 Mark zu erhöhen; ferner ein Antrag Rath, Andre, Dingler, darauf zu wirken, daß bei Vergebung von Druckarbeiten für die württ. Staatsbehörden möglichst auch Druckereien außerhalb der Landeshauptstadt berücksichtigt werden, ferner daß auch die in Württemberg vorhandenen Reichsbehörden ihre erforderlichen Vordrucke möglichst von Druckereien des Landes herstellen lassen. Ebenso ein Antrag Dr. Wider, Theodor Fischer, Dingler, das Staatsministerium zu ersuchen, bei Vergebung von Lieferungen und Arbeiten tunlichst die württ. Industrie und das heimische Gewerbe zu bevorzugen. Angenommen wurde weiter ein Antrag Andre, das dem Technikum für Industrie gewährte Staatsdarlehen von 70 000 Mark bis zum Ende des Jahres 1929 zinslos zu überlassen, weiter ein Antrag Rank, Andre, Ch. Fischer, Henne, Rath, dahin zu wirken, daß die Reichsverdingungsordnung bei allen vergebenden Landesstellen restlos angewandt werden wird, ferner auf die Gemeinden einzuwirken, daß auch bei deren Vergeben von öffentlichen Arbeiten und Lieferungen die Reichsverdingungsordnung praktisch anerkannt und durchgeführt wird.

Weihnachtsmesse der Heimatnothilfe. Die Arbeitsstuben der Heimatnothilfe und der Schwäb. Frauenfleiß veranstalten vom 1. bis 5. Dezember im Oberen Museum eine Weihnachtsmesse.

Der Stahlhelm in Württemberg. Vom Stahlhelm Württemberg wird uns geschrieben: Wie bereits durch di Presse bekanntgegeben wurde, ist Kapitän Ehrhardt aus dem Bundesvorstand des Stahlhelm ausgetreten. Damit hat er auch die Führung des Landesverbands Württemberg des Stahlhelm niedergelegt. Die alten Wikinger Württembergs bleiben im Stahlhelm. Oberleutnant z. S. a. D. v. Jagow behält die Führung des Landesverbands in Vertretung.

Krankheitsstatistik. In der 46. Jahreswoche vom 13. bis 19. November wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphterie 22 (tödlich —), Kindbettfieber 1 (1), Lungen- und Kehlkopftuberkulose 8 (22), Milzbrand 1 (—), Ruhr 2 (2), Scharlach 17 (—), Typhus 1 (2), Spirale Kinderlähmung 1 (—).

Baldern OA. Neresheim, 30. Nov. Der Frosch in der Wasserleitung. Plötzlich hatte man unter Wassernot zu leiden, trotzdem zurzeit ein gesegneter Wasserstand vorhanden ist. Schließlich versiegte die Quelle ganz. Die Nachforschungen nach der Ursache dieses Rätsels haben ergeben, daß ein Frosch in den Wasserleitungsstamm eingepreßt war. Erst als der leblose Eindringling entfernt war, funktionierte die Wasserzufuhr wieder.

Prälat Kümmel hat alterhalber die Schriftleitung des Kath. Sonntagsblatts niedergelegt. Sein Nachfolger ist Chefredakteur Franz Stärk. Prälat Kümmel konnte in diesem Jahr sein 50jähriges Berufsjubiläum feiern.

Heilbronn, 30. Nov. Todesfälle. Am Sonntag ist Studiendirektor a. D. Julius Rath gestorben. Seine Wirksamkeit in Heilbronn war aufs engste verknüpft mit der Mädchenrealschule, in der er 40 Jahre tätig war. Im Nebenamt hat Direktor Rath die Handelsschule jahrzehntelang geleitet, bis durch den Ausbau zur Vollanstalt hier eine hauptamtliche Kraft berufen wurde. — Am gleichen Tag ist Gottlob Sigmund gestorben, ehemals Prokurist der Firma Ludwig Hahn, Oelfabrik hier, der er bis zu seiner Pensionierung mehr als 50 Jahre treue und gewissenhafte Dienste geleistet hat. Sigmund ist bekannt geworden durch seine dichterischen Gaben, mit denen er besonders vor dem Krieg manche festliche Veranstaltung verschönte und aus denen er eine Auslese zu einem hübschen Bändchen unter dem Titel „Ringen und Singen" vereinigte.

Mit dem 1. Dezember scheidet altershalber der bisherige Oberamtsstraßentechniker Bezirksbaurat List aus seinem Amt aus. 38 Jahre stand er im Dienst der Amtskörperschaft. Die Stelle wird nicht neu besetzt, sondern mit der Oberamtsbaumeisterstelle vereinigt.

Hechingen, 30. Nov. Ungeeignete Nebenbeschäftigung eines Bürgermeisters. Bürgermeister Dehner von Grosselfingen hatte in einem Rundschreiben sämtliche Bürgermeister Hohenzollerns aufgefordert, künftighin die Formulare der Gemeinden von der Firma Karl Schuhmacher in Reutlingen direkt bzw. durch ihn zu beziehen. Diese Dienstleistung soll nicht unentgeltlich ausgeübt werden. Bürgermeister Dehner hat bereits mit der Firma Schuhmacher-Reutlingen Gemeindebehörden persönlich besucht. Der Verband des hohenz. Buchbindergewerbes, die Formularverleger und der Buchhandel haben bereits in einer Versammlung, die am Sonntag im Hotel „Löwen" in Hechingen stattfand, das Vorgehen des Bürgermeisters Dehner mißbilligt. Auch von den zuständigen Behörden ist dem Bügermeister Dehner bedeutet worden, daß sich diese seine Nebenbeschäftigung nicht mit dem Amt eines Bürgermeisters vereinbaren läßt.

3 Worte: Verkauf Umsatz Reingewinn!

Dieses Ziel eines jeden Kaufmanns ist zu erreichen durch rechtzeitige

Weihnachts-Anzeigen

im

Nagolder Tagblatt

Je früher die Weihnachtsanzeigen erscheinen, desto eher denkt das Publikum an Weihnachts-Einkäufe; die Kauflust wird geweckt und der Weihnachts-Einkauf setzt ein.

Am **Donnerstag, 8. Dezember,** ist

Weihnachtsmarkt!!!

Der Weihnachtsanzeiger erscheint am: 3., 10., 17. und 21. Dezember.

Aus Stadt und Land

Nagold, 1. Dezember 1927.

Ein Kennzeichen echter Freiheit ist das Vermögen, sich in fremde Denkweisen zu versetzen und durch sie zu gewinnen. Rudolf Eucken.

*

Vom Schwarzwaldverein

Es ist uns gelungen, einen der ersten schwäbischen Heimatdichter, den bekannten August Lämmle aus Cannstatt, für unsern Familienabend am Samstag, 3. Dezember, zu gewinnen. Der Dichter wird aus seinen wunderbaren Werken in Poesie und Prosa vortragen und die Veranstaltung, bei der auch ein auswärtiger Sänger (Baß) und ein Streichorchester mitwirken werden, zu einem stimmungsvollen schwäbischen Heimatabend zu gestalten! Niemand lasse sich diesen selten hohen Genuß entgehen!

Was der Dezember bringt. Am 1. Dezember nimmt der Reichstag seine Vollsitzungen wieder auf. Am gleichen Tag findet im ganzen Reich eine Viehzählung, verbunden mit einer Erhebung über die Hausschlachtungen statt. Für den Monat Dezember tritt eine Erhöhung der Militärrenten ein. Die Geltungsdauer des Mieterschutzgesetzes läuft am 31. Dezember ab. Auf 31. Dezember erfolgt die Auszahlung der Auslosungsbeträge (fünffacher Nennwert zuzüglich 4,5 Prozent Zinsen für 2 Jahre abzüglich Kapitalertragssteuer vom Zinsbetrag) der ausgelosten Anleiheablösungsschuld. — Der Völkerbundsrat tritt am 5. Dezember zu seiner 48. Tagung zusammen, auf der u. a. die Danziger Fragen über die Westerplatte behandelt werden.

Der teuerste Tag. Unsere Zeit vergißt rasch. Es werden nur noch wenige daran gedacht haben, daß am Samstag vor vier Jahren der teuerste Tag war, der je erlebt wurde. Nach den Mitteilungen des Stat. Reichsamts war dies der 26. Nov. 1923. Dann setzte ein starker Rückgang der Preise und eine fühlbare Erleichterung in den Kosten der Lebenshaltung ein, deren Ausmaß für die einzelnen Lebensbedürfnisse jedoch sehr verschieden war. Bis Ende Januar 1924 ermäßigten sich die Ernährungskosten um 39 v. H., viel weniger bei Bekleidung und Heizung, so daß nur eine Durchschnittsermäßigung von 29 v. H. eingetreten war.

Einheitsblätter der Karte des Deutschen Reichs 1:100 000. Bald nach dem Krieg begannen die amtlichen topographischen Anstalten mit der Herausgabe von Zusammendrucken von je 4 Blättern der Karte des Deutschen Reichs 1:100 000, um größere Gebiete auf einem Kartenblatt darstellen zu können. Das Statistische Landesamt, das bekanntlich den württembergischen Anteil der Karte zu bearbeiten hat, gibt nun soeben die Einheitsblätter 132, 139, 145, 146 und 153 in einfarbiger Ausführung heraus. Für Württemberg werden außer diesen fünf Blättern noch benötigt: 138 (Karlsruhe — Heilbronn — Pforzheim — Stuttgart), 152 (Villingen — Sigmaringen — Tuttlingen — Ueberlingen), 140 (Gunzenhausen — Nördlingen) und 147 (Dillingen — Burgau). 138 und 152 sind vom Reichsamt für Landesaufnahme in Berlin, 140 und 147 vom Bayerischen Topographischen Bureau München zu beziehen. Ladenpreis jedes Blatts 1,20 Mark. Wer auf wenigen Kartenblättern ganz Württemberg in verhältnismäßig großem Maßstab dargestellt haben will, wird gerne zu den „Einheitsblättern" greifen.

Unlautere Preisrätsel-Ausschreiben. Einige Versandhäuser fordern gegenwärtig in auffallender Weise zur Beteiligung an der Lösung von Preisrätseln auf. Die Beteiligung ist unentgeltlich, als Preise sind Möbeleinrichtungen, Nähmaschinen, Fahrräder, Sprechapparate und ähnliche Dinge ausgesetzt. Die Erfahrungen, die diejenigen gemacht haben, die bisher der Aufforderung Beachtung schenkten, sind nicht gerade dazu angetan, eine Beteiligung zu empfehlen. Es möge niemand glauben, daß die Veranstalter die als Preise ausgesetzten Waren etwa zu Werbezwecken verschenken. Der Wert der Ware wird aus dem „glücklichen Gewinner" auf irgend eine andere Weise herausgezogen. Meist wird ein unverhältnismäßig hoher Betrag für Verpackung und Unkosten verlangt. So erhält zum Beispiel der Gewinner eines Sprechapparats die Mitteilung, daß der Apparat nach Einsendung von ℳ 7.50 für Verpackung und Unkosten zum Versand komme. Nebenher wird in mehr oder weniger aufdringlicher Form der Bezug nicht gewünschter Waren, insbesondere von Zubehörstücken zu den „gewonnenen" Gegenständen nahegelegt. Da natürlich auch die Gewinne selbst nicht den gehegten Erwartungen entsprechen, fühlen sich die „Gewinner" in der Regel betrogen. Einige Firmen haben überdies ihr Adressenmaterial befreundeten Unternehmungen zur Verfügung gestellt, die nun ihrerseits unter Berufung auf frühere Preisausschreiben Geschäfte zu machen suchen. Die Polizeibehörden und Gerichte sind bestrebt, derartige Unternehmungen zu unterbinden, die gesetzlichen Mittel reichen aber nicht immer zu, jegliche Schädigung des Publikums unmöglich zu machen. Wer sich also vor Schaden bewahren will, wird gut daran tun, sich von derartigen Unternehmungen grundsätzlich fern zu halten.

*

Ebhausen, 30. Nov. **Noch gut abgelaufen.** Dienstag nachmittag 4 Uhr ereignete sich auf der Talstraße in der Nähe des Postamts ein Unfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können. Ein Kraftfahrer aus Gaugenwald wollte einen in Richtung Nagold fahrenden Radfahrer überholen und hat ihn dabei angefahren, daß beide von ihren Rädern geschleudert

JLSE RÖMER

Roman von Elsbeth Borchart

53. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Unmöglich, Horst, das gestatte ich nicht!"

„Na, na, Mama", machte Horst bedenklich, „willst du dir die Schwiegertochter und mir die Frau verscherzen? Ich dächte, wir kennen unsere gegenseitigen Wünsche. Und wenn ich ihr zuliebe die Gouvernante ein paarmal herumschwenke, was schadet es denn? — — Bei einem Gartenfest herrscht doch nicht so strenge Etikette."

„Ich hoffe, daß Fräulein Römer selbst so viel Anstandsgefühl haben wird, den Tanz auszuschlagen", murmelte er halblaut zwischen den Lippen.

Die Tafel war beendet. Alle erhoben sich von ihren Plätzen, um in den Park zu gehen, wo allerhand Lustbarkeiten auf die Jugend warteten. Horst führte Melitta am Arm auf die Terrasse hinaus. Sie war seine Tischdame gewesen und hatte eine so muntere Laune, ein so neckisch heiteres Wesen gezeigt, daß Horst alle Ursache hatte, mit den Fortschritten seiner Werbung zufrieden zu sein. Er ahnte nicht, wie wenig ihre gute Laune auf seine Rechnung geschrieben werden konnte, und noch viel weniger, was in dem tollen Köpfchen der Komtesse seit ihrem Gespräch mit Ilse herumwirbelte. Sie hatte es vor der Tafel sehr gut verstanden, die junge und über die unvermutete Auszeichnung zuerst ganz erstaunte Erzieherin aus ihrer Reserve zu locken und ihr den Schein einer Auszeichnung von ihrer Seite zu nehmen.

„Sie gefielen mir auf den ersten Blick, Fräulein Römer", hatte sie gesagt, „deshalb mußte ich Sie kennen lernen, und nun sind Sie mir verfallen wie etwa dem Teufel."

„Dann ist es wenigstens ein schöner Teufel", hatte Ilse lachend erwidert.

Melitta sah sie von der Seite an.

„Schmeichelei hätte ich Ihnen nimmer zugetraut — und mein erstes Urteil hat mich noch nie betrogen!"

„Es sollte auch keine Schmeichelei sein, Komtesse. Fragen Sie Ihren Spiegel und die anderen, ob ich die Wahrheit sprach."

„Lassen wir die Komplimente, wir haben Klügeres zu tun, Sie verwunschene Prinzessin! Denn daß Sie das sind, glaube ich bestimmt. Nein, lachen Sie nicht, es gibt noch Märchen und Wunder. Doch nun, setzen wir uns in die Nische hier, niemand kann uns belauschen."

Wie zufällig hatte Melitta im Gespräch den Grafen Konrad erwähnt, aber Ilse war nur sehr vorsichtig und ausweichend auf dieses Thema eingegangen. Nun, als Melitta von seiner Unzurechnungsfähigkeit sprach, stieg ihr das Blut heiß zu Kopf. Sollte sie so feige sein, die Verleumdung ruhig anzuhören, ohne ihn zu verteidigen, noch dazu, da Melitta bereits wußte, daß sie ihn kannte?

„Gnädigste Komtesse müssen sehr falsch berichtet sein", antwortete sie offen und kühn. „Der Graf ist nichts weniger als unzurechnungsfähig; nach meinem Dafürhalten besitzt er hohe Geistesgaben, und sein Name wird wohl einst mit Ruhm in der Gelehrtheit genannt werden."

In Melittas Augen leuchtete es seltsam auf, und fast feurig drückte sie Ilses Hand. „Das war einmal ein offenes Wort, wie ich es gern höre. — Und fürchten Sie nicht, daß Ihre Freimut Ihnen schaden könne. Was Sie soeben aussprachen, ruht verschwiegen in meiner Brust, und außerdem teile ich Ihre Insicht. — Wissen Sie, Fräulein Römer", fügte sie nach einer Pause hinzu, „ich bin ein Wesen von schnellen Entschlüssen — ich möchte, daß wir uns öfter sehen. Besuchen Sie mich einmal. Der Weg nach Schillersdorf ist kaum eine Stunde weit. Sie können ihn bequem zu Fuß machen."

„Ihre Aufforderung ehrt und freut mich zu gleicher Zeit, Komtesse", gab Ilse, die sich merkwürdig zu Melitta hingezogen fühlte, zur Antwort, „aber ich bin nicht Herrin über meine Zeit und meine Wünsche."

Melitta dachte eine Weile nach, dann rief sie lebhaft: „Ich hab's: Sie kommen mit Gerda und Lotti nach Schillersdorf. Meine Schwestern sind die Freundinnen der beiden Kinder. Während diese sich dann zusammen unterhalten, plaudern wir ungestört. Was meinen Sie dazu?"

„Daß Sie sehr klug sind, Komtesse."

„Sagen Sie Melitta zu mir, ich bitte Sie darum — liebe Ilse."

Ilse konnte sich dem weichen, freundschaftlichen Ton nicht verschließen, so ungewöhnlich er auch bei einer ersten Bekanntschaft war. Melitta ließ sie jede Schranke zwischen sich vergessen, und sie erinnerte sich erst wieder daran, als das Zeichen zur Tafel gegeben wurde. Während Melitta von Horst Limar geführt wurde, ging sie mit den Kindern, um am untersten Ende der Tafel ihren Platz zu finden. Trotzdem kam sie sich nicht herabgesetzt vor. So wenig es ihrer Eitelkeit schmeichelte, von einer Höhergestellten bevorzugt worden zu sein, so sehr fühlte sie sich innerlich durch Melittas Freundschaft beglückt.

In Gedanken noch bei dem vorangegangenen Gespräch mit dieser, entging es ihr, wie viele Blicke heimlich bewundernd auf ihr ruhten, und als die Tafel aufgehoben war und sie mit Lotti auf die Terrasse zu den übrigen Gästen trat, machte es sich bald bemerkbar, wie viel Melittas Einfluß in der Gesellschaft galt. Man näherte sich ihr, ließ sich ihr vorstellen und versuchte sie in ein Gespräch zu ziehen, was sie aber mit Höflichkeit und Takt abzulehnen wußte.

Nur als Melitta wieder an ihre Seite trat, plauderte sie unbefangen und heiter mit ihr, bis die Musik einsetzte und Horst seine Dame von ihrer Seite fort zum ersten Walzer holte.

Ilse zog sich ganz in eine dunkle Ecke der Terrasse zurück, um nicht in die Verlegenheit zu kommen, zum Tanze aufgefordert zu werden. Nur wenige von den älteren Herrschaften hatten auf der anderen Seite Platz genommen, die jüngeren waren sämtlich unten beim Tanz unter ihnen Gerda und Lotti.

Sie wußte nicht, daß sie von unten herauf gesehen werden konnte. Sie stand leicht an die Brüstung gelehnt und schaute dem Tanz zu.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wurden. Der Radfahrer wurde an einem Fuße verletzt, während der Kraftradfahrer eine leichtere Gehirnerschütterung davontrug. Untersuchung ist eingeleitet

Obertalheim, 1. Dez. **Rasch tritt der Tod den Menschen an.** Ein großer Leichenzug, wie ihn die hiesige Ortschaft noch nie gesehen hatte, bewegte sich am Sonntag nachmittag dem Friedhofe zu. War es doch Maria Schlotter, die Gattin des Gemeindepflegers Schlotter, die man zur letzten Ruhe begleitete. Die allzufrüh Verstorbene erlitt am Donnerstag mittag einen Herzschlag, was den sofortigen Tod herbeiführte. Nachdem sich noch kurz vorher auf der Straße befunden hatte, war sie in der Küche mit der Zubereitung des Essens beschäftig, wobei sie der Tod ereilte. Der trauernden Familie wendet sich die Teilnahme des ganzen Bezirkes zu.

*

Horb, 30. Nov. **Hie Bauernschaft — hie Glattener Ueberlandwerk.** In einer stark besuchten Versammlung des Landw. Ortsverein Rexingen am Sonntag wurde zu der seit langen heiß umstrittenen Frage des Strompreises des Glattener Ueberlandwerkes Stellung genommen und laut „Schwarzwälder Volksblatt" der Enttäuschung Ausdruck gegeben darüber, daß die Berufsorganisation nicht mehr erreicht habe. Scharf gegeißelt und verurteilt wurde die Expansionswut, die das Glattener Werk an den Tag legt, indem es große Güterkäufe und Mastenaufstellungen tätigte. Hier hätte das ungeheure Defizit leicht eingespart werden können. Als Ergebnis der Aussprache wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der die Stromabnehmer des Ueberlandwerks Glatten erklären, daß sie die am 14. Nov. zwischen den beteiligten Organisationen und dem Ueberlandwerk getroffenen Vereinbarungen nicht anerkennen können. Sie lehnen auch für die Zukunft jede Regelung ab, die nicht die Abschaffung der Grundgebühren zur Grundlage hat.

Neuenbürg, 30. Nov. Der 21jährige Edelsteinschleifer Erwin Hauff aus Engelsbrand wurde vom Schöffengericht wegen erschwerten Diebstahls und Betrugs im Rückfall zu der Zuchthausstrafe von 2½ Jahren und zu 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Prinz von Wales, der Thronfolger in England, ist am 28. November bei einem Jagdreiten wieder einmal kopfüber vom Pferde gestürzt, ohne sich jedoch zu verletzen. Im Unterhaus wurde schon einmal angeregt, dem Prinzen, der ein schlechter Reiter ist, das Reiten aus staatlichen Gründen zu verbieten.

Cornelius Vanderbilt, der amerikanische Milliardär, hat sich von seiner Frau Rahel scheiden lassen.

Aufhebung des Impfzwangs in Holland. Die holländische Regierung hat im Abgeordnetenhaus einen Gesetzesantrag eingebracht, nach dem der Impfzwang vorläufig versuchsweise vom 1. Januar 1928 an auf drei Jahre aufgehoben werden soll.

Die Innsbrucker Schwebebahn. Die Stadt Innsbruck wird zum Bau einer Schwebebahn auf die Nordkette bei der Gemeinde Wien ein Darlehen von 3 Millionen Schilling aufnehmen.

Die Engländer wollen die Bibel verbessern. Wie die „Sunday Chronicle" hört, wird gegenwärtig eine Eingabe an die maßgebenden Stellen der Kirche von England vorbereitet, die sich für die Revision der Bibel im Sinn der modernen Entwicklung ausspricht. Die Eingabe ist eines der Ergebnisse der lebhaften Bewegung für die Anpassung der christlichen Lehre an die neueren wissenschaftlichen Feststellungen, an der besonders der Bischof von Birmingham beteiligt ist.

Charleston usw. für italienische Offiziere verboten. „Popolo di Roma" berichtet, daß das Kriegsministerium den Offizieren diejenigen exotischen Tänze verboten hat, die mit der militärischen Würde und dem militärischen Ernst unvereinbar sind, darunter den Charleston und den Jimmy.

Großfeuer. In Ersingen bei Pforzheim bracht in der Nacht zum Montag schon wieder ein großer Brand aus. Aus der Doppelscheuer der Bahnarbeiter Eßwein und Elsinger schlugen um 11 Uhr die Flammen empor. Beide Scheuern brannten samt der Ernte, einem Motor und einer Dreschmaschine nieder. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 6000 Mk. Um 2 Uhr gab es neuen Alarm. Die gemeinschaftliche Scheuer des Goldschmieds Klingel und des Schuhmachers Reiling stand in Brand, auch das Wohnhaus des Klingel fiel dem Feuer zum Opfer. Hier beträgt der Gebäudeschaden etwa 10000 Mark. Brandstiftung ist mit Sicherheit anzunehmen. — In einer Korbwarenfabrik in Hirschhaid bei Bamberg brach Feuer aus. Das Hauptgebäude ist fast vollständig ausgebrannt. Der Gesamtschaden wird auf 150 000 bis 200 000 Mark beziffert.

Anschlag auf den Schnellzug München—Paris? In der Nähe der Station Oberhausen bei Augsburg wurde am Montag vormittag aus einem Flobertgewehr ein Schuß auf den Schnellzug München—Paris abgegeben, wodurch ein Angestellter des Speisewagens an der Hand verletzt wurde.

Ein Mord vor 7 Jahren wird nunmehr vor dem Münchner Gericht seine Sühne finden. Im November 1920 war der Einödbauer Joseph Mittermaier von Operding bei Erding erwordet worden. Die Mörder legten die Leiche auf das Bahngleis, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Nun kam es an den Tag, daß der eigene Sohn Simon die beiden Knechte des Bauern bestochen hatte, die Tat zu vollbringen. Auch die Schwester des Simon wußte um den Plan und war einverstanden. Die Knechte haben jetzt ein Geständnis abgelegt. In der Verhandlung sind 41 Zeugen zu vernehmen.

Kirchenraub. In der Kirche in Hörnitz bei Zittau (sächs. Oberlausitz) wurden von einem Einbrecher mehrere silberne Leuchter, Weinkannen, Kelche u. a. geraubt und an Ort und Stelle zerschlagen und verpackt. Der Kirchenräuber, der 27jährige, vielfach vorbestrafte Metalldrucker Rübenack aus Leipzig-Stötteritz, konnte mit seiner Beute auf dem Bahnhof in Leipzig festgenommen werden.

Juwelenraub. In Cleveland (Ohio) überfielen zwei Männer und eine Frau das Goldwarengeschäft der Gebrüder Swirsky am hellen Tag und raubten Wertsachen im Betrag von 900 000 Mark. Die Räuber sind mit ihrer Beute entkommen.

„Der Gesellschafter" hat Telefon Nr. 29

Der Reichstagsabgeordnete Silberschmidt (Soz.) hat einen Schlaganfall erlitten.

Noch ein Opfer des Hochwassers im Erzgebirge aufgefunden. Dem „Pirnaer Anzeiger" zufolge fand man bei Abbruch- und Aufräumungsarbeiten in Berggieshübel die Leiche eines seit nahezu fünf Monaten vermißten Fleischerobermeisters, der anscheinend in der Nacht vom 8. Juli bei Rettungsarbeiten ums Leben gekommen ist. Die Leiche war nur an den Kleidungsstücken kenntlich.

Weißhemden in Mexiko. Die Liga für revolutionäre Verteidigung in Mexiko, die Calles und Obregon unterstützt, ist daran, eine militärische Organisation zum Zweck der Vernichtung der Reaktionäre ins Leben zu rufen. Die Mitglieder werden wahrscheinlich Weißhemden genannt werden, zum Unterschied von den faschistischen Schwarzhemden.

Allerlei

Vorgeschichtliche Wälder unter dem Meer. Bedeutsame Entdeckungen sind kürzlich einige Seemeilen südlich der Insel Bornholm gemacht worden. Dort ist man in etwa 80 bis 100 Meter Tiefe auf dem Grund der Ostsee auf einen mächtigen Föhrenwald gestoßen. Uralte Baumstämme sind aus ihrem Wurzelboden losgerissen und an die Oberfläche gekommen; erst die Feststellung, daß es kein angeschwemmtes Holz von den skandinavischen Küsten ist, hat die Vermutung, daß es sich um Unterwasserwaldungen handelt, zur Gewißheit werden lassen. Der Ursprung dieser Wälder unter dem Meer wird auf die geologisch erwiesene Tatsache zurückgeführt, daß die Insel Bornholm in der Urzeit mit der deutschen Küste landfest verbunden war, sich die Föhrenwaldungen also etwa 150 Kilometer südwärts ausgedehnt haben. Damit ist ein neuer Beweis erbracht, daß, wie die Nordsee im nord- und ostfriesischen Wattenmeer bis nach Helgoland hin, so auch die Ostsee in ihrer Tiefe von ausgedehnten Waldüberresten, meistens wohl aus der jüngeren Steinzeit, heute noch bestanden ist. Bei schwedischen Tiefseeuntersuchungen, die vor einem Jahr bgonnen haben und den Sommer über fortgesetzt wurden, ist man an der schleswigschen Ostküste ebenfalls auf riesige Waldbestände unter dem Wasser gestoßen. Diese urzeitlichen Reste der erdgeschichtlichen Entwickelung stehen in einer Tiefe von wenigen Metern. So ragen in der Nähe des Leuchtturmes von Falshöft, südlich der Flensburger Förde, steinhart gewordene, braune Baumstämme und Stubben aus dem Wasserspiegel, die von den Fischern bisher für Wegweiser durch das Fahrwasser gehalten wurden. Die Forschung hat in ihnen Föhren und Kiefern einer untergegangenen Kultur erkannt, die sich von Falshöft durch den breiten Grund nach der Insel Alsen in zunehmender Tiefe hinziehen. Bekanntlich befinden sich auch unter den großen Mooren Schleswig-Holsteins urzeitliche Waldgebiete, was wieder neueste Entdeckungen bestätigen. Vor einigen Wochen stieß man bei Wees auf gewaltige Eichenbestände, die aus der jüngeren Steinzeit stammen. Der Ansturm des Meers in der Litorinazeit und das Klima in der Nacheiszeit haben meistens die Wälder zerstört. Aus all diesen Funden im Meer und Moor ist erkenntlich, in welch ungeheurem Maß vor undenklichen Zeiten das damalige Landschaftsbild von der Nordsee nach der Ostsee von einer Waldbarriere bestanden gewesen sein muß.

Der Streit um das „Blaue Band". Das „Blaue Band" erhält bekanntlich der Dampfer, der das Atlantische Meer mit der größten Schnelligkeit durchläuft. Der Streit hat lange geruht, weil die Engländer und Amerikaner erst die geraubten deutschen Schiffe „verdauen" mußten. Nun geht der „Rekord-Tanz" wieder los. Die „Cunard"-Gesellschaft läßt einen Reisedampfer bauen von 1000 Fuß (305 Meter) Länge und 60 000 Tonnen. Dieses größte Schiff der Welt soll in England binnen drei Jahren fertiggestellt werden und dem Dampfer „Mauretania", der bis jetzt das schnellste Schiff war, an Geschwindigkeit gleichkommen. — Das neue Schiff wird übrigens nicht viel größer sein als der geraubte Hamburger Dampfer „Vaterland" (der nachmalige amerikanische „Leviathan"), der über 59 000 Tonnen hat.

Letzte Nachrichten

Zur Kabinettssitzung am Mittwoch

Berlin, 1. Dez. Wie die Morgenblätter ergänzend melden, hat sich das Reichskabinett in seiner Sitzung am Mittwoch nicht mit dem Beschwerdebrief des preußischen Ministerpräsidenten Braun an den Reichskanzler Marx beschäftigt, obwohl man dieses erwartet hatte. Wahrscheinlich wird sich das Kabinett überhaupt nicht mit der Angelegenheit beschäftigen, sondern der Reichskanzler wird sich bemühen, in persönlicher Aussprache mit Braun einen Ausgleich zu finden.

Paris unter dem Eindruck des Russenvorstoßes in Genf

Paris, 1. Dez. Der Genfer Vertreter einer Pariser Agentur berichtet, daß Litwinows Erklärungen in Völkerbundskreisen die Meinung erweckt hätten, daß die Sowjetdelegation mit ihren radikalen Abrüstungsvorschlägen die deutsche Delegation in Verwirrung gesetzt habe. Für die Sowjet Union komme es in Genf nur darauf an, Propaganda zu treiben. Die Mittwochabend-Ausgabe des Temps mißt der russischen Teilnahme an den Genfer Abrüstungsberatungen die größte Bedeutung zu. Die bedeutende Delegation der Russen, die nach Genf entsandt worden sei, verfolge den Zweck, die Politik des Völkerbunds zum Scheitern zu bringen. Wenn man auch nicht behaupten könne, daß zwischen Moskau und Berlin eine gemeinsame Taktik in Genf verabredet worden sei, so müsse man doch darauf gefaßt sein, daß die Russen die deutsche Delegation unterstützen werden. Für Frankreich gehe immer noch die Sicherheit über die Abrüstung. Die schlimmsten Friedensgegner seien die Abrüstungs Prediger, die sich nicht um die Sicherheit aller Nationen kümmerten.

Ein deutsch-russisches Diner in Genf

Genf, 1. Dez. Graf Bernstorff veranstaltete gestern abend im Hotel Metropol ein Diner, an dem sämtliche Mitglieder der sowjetrussischen Delegation, sowie der übrigen deutschen Delegierten und die deutschen Mitglieder des Völkerbundssekretariats teilnahmen.

Der amerikanische Delegationsführer lehnt Amerikas Teilnahme am Sicherheitsausschuß ab

Genf, 1. Dez. In der heutigen Nachmittagssitzung der vorbereitenden Abrüstungskommission gab der amerik. Delegationsführer Wilson eine längere Erklärung ab, in der er Amerikas Teilnahme an dem Sicherheitsausschuß ablehnt. Wilson betonte, daß Amerika als Nichtmitglied des Völkerbundes keinen Plan einer Kontrolle annehmen könne.

Handel und Verkehr

Berliner Geldmarkt, 30. Nov. 4.182 G., 4,190 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87.50.
6.5 v. H. Dt. Reichspostschatzanw. 92.
Abl.-Rente 1 52.40.
Abl.-Rente ohne Ausl. 12.60.
Franz. Franken 124.02 zu 1 Pfd. St., 25.42 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 30. Nov. Geld über den Ultimo 8—9,5 v. H., Privatdiskont 6,75 v. H. kurz und lang, Warenwechsel über Banksatz 7,25 v. H.

Der spanische Ministerrat hat dem Entwurf eines deutsch-spanischen Luftfahrtabkommens zugestimmt.

Die polnischen Post- und Telegraphengebühren werden ab 1. Dezember durchschnittlich um ein Viertel ihrer jetzigen Sätze erhöht.

Der Fernsprechverkehr zwischen Neuyork und Stockholm wurde am 29. November eröffnet. Die Verständigung war vorzüglich. Ein ähnlicher Dienst ist mit Antwerpen und Brüssel hergestellt worden, aber Gespräche mit Paris sind schwierig wegen des schlechten Zustandes der Landleitungen.

Wiener Amerika-Anleihe. Der Wiener Gemeinderat beschloß die Aufnahme einer 6prozentigen Anleihe von 30 Millionen Doll.

Russische Anleihe in Amerika. Die Sowjetregierung hat mit Neuyorker Banken eine Anleihe von 40 Millionen Dollar auf 7 Jahre abgeschlossen für den Ausbau der Makejewskije-Werke im Donezbecken. Die Sowjetregierung wendet ihrerseits für diesen Zweck 50 Millionen Rubel auf. Ueber weitere Anleihen im Zeitraum der nächsten 20 Jahre schweben noch Verhandlungen. Falls sie zu einem Ergebnis führen, erhalten die amerikanischen Geldgeber das Recht, in den ersten vier Jahren das Eisenbahnnetz im Donezbecken (Südrußland) um- und auszubauen in Nikolajew am Schwarzen Meer einen Hafen zu bauen und bei der Jekaterinenskaja-Eisenbahn Eisen- und Stahlwerke mit einer Leistungsfähigkeit von einer Million Tonnen jährlich zu errichten. Ferner soll eine Erzveredelungsfabrik und in Stalingrad eine Schiffsbauwerft gebaut werden.

Schiffsverluste im Oktober. Nach dem Bericht des Germanischen Lloyd sind im Monat Oktober d. J. nicht weniger als 107 292 Bruttoregistertonnen an Schiffsraum verloren gegangen (58 Dampfer und 20 Segler) gegen 43 500 Tonnen im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahrs. Die deutsche Handelsflotte war von Verlusten im Oktober ganz verschont geblieben.

Stuttgart, 30. Nov. Aus Industrie und Bankwelt. Die Generalversammlung der in Liquidation befindlichen Weißenhof A.-G. genehmigte den Aufwertungsvergleich mit der Stadt Stuttgart. Die Aktionäre erhalten 1500 RM. pro Aktie von nominell 1000 RM. und zwar in 2 Raten. Die Stadt hat zunächst für nominell 377 000 RM. Aktien, die nicht mehr in ihrem Besitz sind, 565 000 RM. zu bezahlen, außerdem die Kosten der Liquidation zu tragen. — Der Aufsichtsrat der Ostertagwerke, Vereinigte Geldschrankfabriken A.-G. in Aalen, schlägt wieder die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. vor.

Kapitalserhöhung der Neckarwerke AG. Der Aufsichtsrat der Neckarwerke Aktiengesellschaft hat beschlossen, einer auf den 22. Dez. 1927 einzuberufenden Generalversammlung folgenden Antrag auf Kapitalserhöhung zu unterbreiten. Das Grundkapital der Gesellschaft soll unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre um 5 Millionen Mark von 15 Millionen auf 20 Millionen Mark erhöht werden durch Ausgabe von 5 Millionen Stammaktien. Die Aktien sollen der Gesellschaft für elektr. Unternehmungen, Berlin, zum Kurs von 110 Prozent überlassen werden mit der Auflage, sie den alten Aktionären derart zum Bezug anzubieten, daß auf 3 alte Aktien eine junge Aktie zum gleichen Kurs von 110 Proz. bezogen werden kann, wobei die neu auszugebenden Aktien an dem Gewinn ab 1. Januar 1928 teilnehmen.

Konkurs. Ueber das Geschäftsvermögen des Kaufmanns Rudolph von Kirchheim-Teck, der sich in seiner Vertrauensstellung bei der Fa. Otto Ficker A.-G. dort Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen ließ, wurde das Konkursverfahren bei dem Amtsgericht eröffnet. — Konrad Mayer, Konditor in Spaichingen.

Pforzheim, 29. Nov. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 7 Ochsen, 8 Kühe, 24 Rinder, 9 Farren, 3 Kälber, 447 Schweine, Preise: Ochsen 1. 58—61, 2. 54—57, Farren 1. 52—55, 2. und 3. 50—52, Kühe 2. und 3. 28—40, Rinder 1. 60—63, 2. 56—58, Schweine 1. 67—69, 2. 60—68, 3. 64—66 ℳ. Marktverlauf: mäßig belebt.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 13—27, Läufer 38—42. — **Güglingen:** Milchschweine 10—16, Läufer 27—45. — **Hall:** Milchschweine 15—25, Läufer 45. — **Marbach a. N.:** Milchschweine 15—22, Läufer 37—45. — **Tuttlingen:** Milchschweine 15 bis 18 ℳ d. St. — **Bühlertann:** Milchschweine 15—25. — **Buchau a. F.:** Milchschweine 16—21. — **Riedlingen:** Milchschweine 18—22, Mutterschweine 160. — **Niedersteken:** Saugschweine 17—22. — **Rottweil:** Milchschweine 13—25. — **Schwenningen:** Milchschweine 16—21. — **Waldsee:** Milchschweine 15 bis 23 ℳ d. St.

Fruchtpreise. Aalen: Weizen 14—14.60, Roggen 15, Gerste 11.50—13, Hafer 9.50—10. — **Heidenheim:** Kernen 13.75, Weizen 12.80, Hafer 10.20. — **Nördlingen:** Weizen 12.80—13.20, Roggen 13—14, Gerste 11.50—12.80, Hafer 9.50—10.50, Bohnen 10.50—11.60. — **Saulgau:** Gerste 13—13.50. — **Tuttlingen:** Weizen 16.50, Gerste 13, Hafer 10—11. — **Ulm:** Weizen 12—13.70, Roggen 12.80—13, Gerste 11.50—13, Hafer 10—10.80, Kartoffeln 3—3.20. — **Urach:** Dinkel 10, Gerste 12.50—13, Hafer 9.80 bis 11, Weizen 13.50—14.60, Linsen 17—18. — **Aulendorf:** Gerste Gerste 16.20—16.40, Weizen 13.50. — **Leutkirch:** Gerste 12.50 bis 13, Hafer 13. — **Riedlingen:** Gerste 13.20—13.60, Hafer neu 9—11 ℳ.

Nürnberger Hopfen vom 29. Nov. Bis 12 Uhr vollständig geschäftslos. Am Vorabend wurden noch 40 Ballen umgesetzt. Der Preis hiefür betrug für geringen Württembergerhopfen 140 bis 170 RM.

Allgäuer Butter- und Käsepreise, 30. Nov. Butter 1.74—1.82, Produktion knapp, Weichkäse 35—38, Marktlage stetig, Allgäuer Emmentaler 115—125, bei normaler Nachfrage.

Gestorbene

Freudenstadt: Anna Schwenk geb. Renz 61 J.
Altensteig: Mechtbilde, Kind des Oskar Müller 1½ J.
Calw: Friedrich Wetzel, 82 J.
Tumlingen: Marie Seeger 38 J.

Wetter für Freitag und Samstag

Tiefdruck ragt von Norden nach Frankreich. Im Osten und Westen sind aber Hochdruckgebiete, so daß für Freitag und Samstag zwar mehrfach bedecktes aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Jhr Badezimmer

blitzt vor Sauberkeit, wenn Sie

VIM *zum Reinigen nehmen.*

V9K

Beiträge zur Invalidenversicherung.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach dem Gesetz über Leistungen und Beiträge in der Invalidenversicherung vom 8. April 1927 (R.G.Bl. S. 98) zu den seitherigen Lohnklassen I—VI vom 1. Januar 1928 ab eine weitere Lohnklasse VII tritt.

In dieser ist vom 1. Januar 1928 ab für Versicherte, deren wöchentlicher Arbeitsverdienst mehr als 36 RM beträgt, ein Invalidenversicherungsbeitrag von wöchentlich 200 R.Pfennig zu entrichten.

Die Invalidenversicherungsbeiträge betragen demnach vom 1. Januar 1928 ab in

Lohnkl. I	bei einem wöchentl. Arbeitsverdienst			bis zu 6 RM	wöchentl. 30 RJ
„ II	„ „ „	„ von mehr als 6	„ „ 12	„	„ 60 „
„ III	„ „ „	„ „ „ 12	„ „ 18	„	„ 90 „
„ IV	„ „ „	„ „ „ 18	„ „ 24	„	„ 120 „
„ V	„ „ „	„ „ „ 24	„ „ 30	„	„ 150 „
„ VI	„ „ „	„ „ „ 30	„ „ 36	„	„ 180 „
„ VII	„ „ „	„ „ „ 36			„ 200 „

Nagold, den 28. November 1927.

1861 **Versicherungsamt:**
Dr. Raunecker, Amtmann.

Schneeschuh-Verein Nagold.

Morgen Freitag Zusammenkunft
im Nebenzimmer der „Traube"
Besprechung des heurigen Sportplans
(Abhaltung eines Kurses usw.)
Hiezu werden alle Skifreunde herzlich eingeladen.
1921

Am Freitag sind
frische

Seefische
zu haben bei 1914
Fischer Lutz.

Nagold, Gerberstr. 7
Täglich
von morgens 7 Uhr ab
werden
Scheren, Rasiermesser, Tischmesser, Taschenmesser, Futterschneidemesser geschliffen
bei 1918
Fr. Roller, Messerschmied.
Verkauf sämtlicher Solinger Stahlwaren.

Zugaben sind Scheinvorteile

Zugaben sind nichts anderes als Lockmittel. Bleiben Sie bei der bewährten Rama Margarine butterfein! Beim Einkauf von Rama erhalten Sie keine Zugaben, sondern nur Qualität, die Ihnen wertvoller sein muß als zweifelhafte „Geschenke".

Bitte, überzeugen Sie sich, holen Sie noch heute

C.R.
Rama
MARGARINE butterfein

½ Pfd. kostet 50 Pf.

Schirme
in jeder Ausführung
für Herren, Damen u. Kinder
Carl Pflomm.
1868

Jubel und Glück zu Weihnachten
und frohe Stunden in der langen Winterzeit bereitet Ihnen ein
Musik- oder Radio-Apparat
Sie finden in meinen 12 Verkaufsräumen eine konkurrenzlose Auswahl:
1500 Apparate in 200 Modellen
Bequeme Zahlungsweise/Niedere Anzahlung
Schriftliche Garantie
Rob. Barth, Stuttgart am Alten Postplatz. | Filiale: Heilbronn a. N. Sülmerstraße 31.
Verlangen Sie gratis sofort per Postkarte meinen neuesten **Weihnachtskatalog,** da dieses Inserat nur einmal erscheint.

Großer
Schürzen-Verkauf
Für Weihnachten empfehle ich:
Knabenschürzen, Kinderschürzen, Hausschürzen
Trägerschürzen, Jumperschürzen, Aermelschürzen
weiße Zierschürzen, weiße Servierschürzen
schwarze Schürzen
1913
Paul Räuchle, am Markt, Calw
Beachten Sie die beiden Schaufenster.

Schietingen, den 30. Nov. 1927.

1863

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Johannes Zinser
Bauer

heute früh ½8 Uhr nach längerer Krankheit im Alter von 71 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Johannes Zinser
Siegfried Zinser mit Frau Christine geb. Luz
Christian Zinser mit Frau Barbara geb. Frank.

Beerdigung: Freitag, mittags 2 Uhr.

Unterjettingen
Zu einer am Sonntag, den 4. Dezember, bei Fritz Rinderknecht z. „Hirsch" stattfindenden
40er-Feier
werden alle Vierziger und Vierzigerinnen von nah und fern herzlich eingeladen. 1919

Fasser gesucht
Tüchtige Fasser u. Fasser-Lehrlinge auf feinen Simili- u. Marcasitschmuck werden in **dauernde Stellung** angenommen.
Anzufragen bei
Ernst Holzäpfel, Fasser
1875 **Ebhausen.**

Weihnachten in Bethel!

In Leid und Dunkelheit der Erde hinein scheint das Licht des Kindes von Bethlehem. Auf dieses Licht, das Weihnachten aufs neue bringen soll, warten viele in unseren Häusern des Elends und der Liebe. Fast 5000 Fallsüchtige, Gemütskranke und Heimatlose aller Art und aus allen Teilen Deutschlands beherbergen wir bei uns. Ihnen allen möchten wir gern eine kleine Freude bereiten. 1905

Wer hilft uns dabei mit? Jede kleinste Gabe ist uns willkommen, besonders Lebensmittel, Kleidungsstücke, vor allem solche für Männer, sodann Spielzeug, Bücher und Bilder. Auch Geldgeschenke, durch die wir Gaben der Liebe kaufen können, nehmen wir dankbar an. Je eher die Gaben in unsere Hände gelangen, desto willkommener sind sie uns!

Allen Freunden von Bethel wünscht einen hellen Strahl des ewigen Weihnachtslichtes

F. v. Bodelschwingh, P.

Bethel bei Bielefeld, im Advent 1927.
Postscheckkonto Hannover 1904.

Gär- und Zapfspund.
Seine **Verwendbarkeit** ist folgende:
1) als Gärspund, 2) als Zapfspund zur Verhütung der Kuhnenbildung, 3) ein sicherer Abschluß für volle Fässer.
Zu haben pro Stück 3 ℳ bei 1906
Johs. Henne, Küferei u. Weinhandlung.

Niederlage des
1263 **Obernauer Löwensprudels**
Natürliche Kohlensäure-Mineralquelle
Tafelwasser — Aerztlicherseits bestens empfohlen.
Abgabe ohne Flaschenpfand.
Franz Kurlenbaur
Gasthof z. „Löwen"
Nagold. Telefon 91.

Eine 33 Wochen trächtige

Kalbin
verkauft 1858
Reinhold Sindlinger
Mötzingen.

Berliner Illustrirte Zeitung

Die größte aktuelle Bilderzeitung Europas

Heute neu bei Buchhandlung Zaiser
1916

Guterhaltenen
Kinder-Schiebeschlitten
sowie
Stubenwagen
verkauft.
Wer? sagt die Gesch.-Stelle d. Bl.

Der neue, ausgezeichnete
Sönnecken-Locher
mit hervorragender Konstruktion. Preis 80 Pfg.
sowie
Sönneckens Hebel-Ordner
mit neuer, äusserst prakt. Mechanik vorrätig bei
G. W. Zaiser
Schreibwaren u. Bürobedarf

Teppiche — Läufer ohne Anz. in 10 Monatsrat. lief. Agay & Glück Frankfurt aM Gutleutstr. 75 1880
Schreiben Sie sofort.

Nagold.
Im
Weißnähen und Flicken
empfiehlt sich.
Wer? sagt die Gesch.-Stelle d. Bl. 1912

Wer sucht
eine tüchtige, ordentliche
Wasch- u. Putzfrau ?
Näheres d. die Gesch.-Stelle d. Bl. 1907

Bibeln
in großer Auswahl
von 1 Mk. an
bei **G. W. Zaiser.**